

Calwer Wochenblatt

№ 219. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 86. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pfg. pro Seite für Stadt u. Bezirkeorte; außer Beleg 15 Pfg.

Dienstag, den 19. September 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Frägerl. 12. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarschaftspr. 1/4 Jährl. 1.30, im Fernvertrieb 12. 1.30. Belegpr. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

A. Oberamt Calw.

Auf die Bekanntmachungen der A. Zentralfelle für Gewerbe und Handel vom 9. ds. Mts., betr. die A. Bauhandwerkerschulen in Eberach, Gall und Rottweil, und den Vorbereitungskurs für Bauleute in Gall, wird hiemit hingewiesen.

Näheres im Gewerbeblatt Nr. 37.

Das Gewerbeblatt kann u. a. bei den Ortsvorstehern eingesehen werden, welche zu diesem Zwecke hiemit angewiesen werden, den Gewerbetreibenden auf Wunsch Einsicht in das ihnen mit dem „Staatsanzeiger“ zugehende Gewerbeblatt zu gewähren.

Den 18. September 1911.

Reg.-Rat Binder.

Bekanntmachung.

In Magstadt, Oberamts Böblingen, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen; Magstadt bleibt aber im Beobachtungsgebiet von Schaffhausen. Calw, 19. September 1911.

A. Oberamt Binder.

Tagesneuigkeiten.

K. Calw. (Zum Raumann-Vortrag.)

Wer Friedrich Raumann ist, weiß jeder, der die Politik und das öffentliche Leben der letzten Jahrzehnte einigermaßen verfolgt hat. Dennoch dürfte es für viele von Interesse sein, einiges über den Entwicklungsgang und die Bedeutung des Mannes zu erfahren, der morgen abend auch einmal zu uns Calwern — und hoffentlich recht zahlreichen Auswärtigen reden will, nachdem er schon so oft in Riesensammlungen der Großstädte, auf den Tagungen des evangelisch-sozialen Kongresses und von der Tribüne des Reichstags herab Freund und Gegner mit seiner glänzenden Beredsamkeit zur Begeisterung hingerissen hat. Raumann ist im Jahre 1860 als Sohn eines sächsischen Pfarrers in Störmtal bei Leipzig geboren. Seine Mutter war die Tochter des seinerzeit berühmten Kanzelredners Ahlfeld. Nach seinen theologischen Studien in Erlangen und Leipzig war er von 1883—1885 Oberhelfer am Rauhen Rause zu Horn bei Hamburg und von 1886—1890 Pfarrer in dem armen Strumpfwirkerdorf Langenberg bei Hohenstein-Ernstthal in Sachsen, wo er die Nöte der Hausindustrie und des Fabrikproletariats kennen lernte. Hier entfaltete er auch seine erste schriftstellerische Tätigkeit, die sich besonders auf die Arbeiterfrage und ihr Verhältnis zum Christentum erstreckte. Vom Jahre 1890—96 wirkte Raumann als Vereinsgeistlicher der Innern Mission in Frankfurt a. M. In diese Zeit fällt sein Zusammenarbeiten mit Adolf Stöcker in der christlich-sozialen Partei, in der evangelischen Arbeitervereinsbewegung und auf dem damals noch unter Stöckers Führung und Richtung stehenden evang.-sozialen Kongresse. Das kaiserliche Wort „christlich-sozial ist Unsinn“ mit den den sozialen Pastoren daraus erwachsenden Schwierigkeiten und die Erkenntnis, „daß die Liebe im großen Stil das barmherzige Staatsgesetz ist und bleibt“, führte Raumann aus dem geistlichen Amt ganz in die politische Arbeit: Pfarrer a. D. Der immer schärfer werdende innere Gegensatz zu Stöcker und andere Momente,

die hier nicht näher ausgeführt werden können, veranlaßten ihn im Jahre 1896 zur Gründung des national-sozialen Vereins, an dessen Spitze neben dem Führer bald eine Elite geistig hervorragender Männer sich sammelte. Wenn auch der ursprüngliche Gedanke, neben die internationale Sozialdemokratie eine nationale Arbeiterpartei zu stellen, nicht verwirklicht wurde, so war die Arbeit der National-Sozialen doch nicht vergebens, weil sie unermüdlich die national-soziale Idee innerhalb der Parteien verbreiteten und die Einigung des Liberalismus wirksam vorbereiten halfen, indem sie die eigene Partei aufgaben und sich mit der ihnen am nächsten verwandten freisinnigen Vereinigung unter Th. Barth's Führung im Jahre 1903 vereinigten (einige Freunde Raumann's wie Maurenbrecher, Böhre u. a. gingen ja damals zur Sozialdemokratie über). Diese Vorgänge und die im Jahre 1909 erfolgende Vereinigung der drei linksstehenden Gruppen zur Fortschrittlichen Volkspartei sind ja noch in frischer Erinnerung. Auch hieran gebührt Raumann ein Hauptverdienst. Sein Ideal geht ja bekanntlich noch weiter: auf einen Block der Linken von „Bebel bis Baffermann“, für den freilich die Zeit noch zu früh ist. Im Jahre 1907 gelang es Raumann, den 3. Wahlkreis zu erobern, ein Ereignis, daß im ganzen liberalen Deutschland mit Jubel begrüßt wurde. — Es möge noch gestattet sein, Raumann's schriftstellerische Tätigkeit kurz zu streifen. Seit 1895 gibt er „Die Hilfe“ heraus, eine weitverbreitete und gehaltvolle Wochenschrift für Politik, Kunst und Literatur. Daneben ist er der Verfasser einer Reihe geistvoll und mit glänzendem Stil geschriebener politischer Werke (Demokratie und Kaiserium, Neudeutsche Wirtschaftspolitik), neben zahlreichen kleineren Abhandlungen politischen und volkswirtschaftlichen Inhalts. Seine „Asia“, ferner „Briefe über Religion“, sowie die unter dem Titel „Gotteshilfe“ erschienenen gesammelten Andachten der „Hilfe“ sind z. T. Meisterstücke deutscher Stilkunst und registrier Intuition — die theolog. Fakultät der Universität Heidelberg ehrte ihn dafür mit dem doktor honoris causa — und haben weiteste Verbreitung gefunden. Kurz Raumann vereinigt in glücklicher Weise den Politiker, Aesthetiker und Religionsphilosophen, und wie er schreibt, so spricht er auch. Wer ihn kennen lernen will, hat morgen Gelegenheit; ein Besuch der Versammlung wird lohnend sein trotz des politischen Themas — auch für unsere Frauenwelt —. Hier unten eine kleine Abhandlung Raumann's, die den 12. Jahrgang der „Patria“ einleitet, und welche die Redaktion ds. Bl. aufzunehmen die Freundlichkeit hatte.

Deutsche Sprache.

Von D. Friedrich Raumann.

Im geographisch-statistischen Atlas von Prof. Hiemann findet sich eine Uebersicht über die Sprachen der Menschheit, aus der hervorgeht, daß unsere deutsche Sprache an fünfter Stelle steht. Es kommen vor ihr: Chinesisch, englisch, indisch (Hindi) und russisch. Von diesen vier Vorangegangenen wird nach menschlichem Ermessen keine unter die deutsche Sprache sinken, denn ihre

Verbreitungsgebiete sind außerordentlich groß und ausdehnbar. Es wird aber auch voraussichtlich keine der nachfolgenden die deutsche Sprache erreichen, denn hinter ihr kommen zunächst zwei afrikanische Sprachen und dann in weiterem Abstände: spanisch, japanisch und französisch. Die alte abendländische Kultursprache der Franzosen steht an zehnter Stelle. Sie bleibt für die großen Weltvölker eine Bildungssprache, so wie es einst im Römerreiche das Griechisch war, aber eine eigene große Zukunft wird ihr kaum mehr beschieden sein.

Die deutsche Sprache wird wahrscheinlich für Hunderte von Jahren an fünfter Stelle bleiben. Das ist ihr gegebener geschichtlicher Platz. In Anbetracht der Schwierigkeiten, die in unserer Sprache liegen, ist das kein schlechtes Ergebnis der bisherigen Kämpfe, aber immerhin möchten wir gern noch mehr Bestandteile der Menschheit mit unserem Geistesaustausch erreichen. Das ist der Inhalt des Ringens an den Sprachgrenzen. So sehr wir es ablehnen, daß der Staat irgendwelchen Sprachzwang ausübt, so entschieden müssen wir fordern, daß die Deutschen nicht aus Bequemlichkeit, Angst, Profitgier oder Eitelkeit ihre Sprache verfluchen. Der Staat soll sich um Sprachen so wenig wie möglich kümmern und die unvermeidlichen Sprachabgrenzungen, soweit es geht, den lokalen Verwaltungen überlassen, denn der Staat kann sich gar nicht genau mit vorhandenen Sprachgebieten decken; er muß Bürger verschiedener Konfession, Religion, Hautfarbe und Sprache in sich vertragen lernen, sobald er Weltpolitik treiben will. Die Sprachenerhaltung und Sprachenverbreitung wird in dem Maße eine unpolitische Angelegenheit, als sich die modernen Reichenstaaten über verschiedene Erbteile erstrecken und als die Bevölkerungen aller Zonen sich untereinander mischen. Was wird alles in London oder Hamburg gesprochen! Weil aber der Staat also nicht Sprachenpolizei üben kann und soll, so muß das Sprachgewissen der Bevölkerungen geschärft werden. Der einzelne Volksgenosse gehört zu seiner Sprachgemeinschaft wie er zu seiner Religionsgemeinschaft gehört, und es sind wahrhaftig keine kleinen Werte, die die deutsche Sprachgemeinschaft zu verteidigen hat.

Als wir im Reichstage die Aussprache über Fraktur- oder Antiquaschrift hatten, war einer der Gesichtspunkte für uns das Erhalten des gewohnten Sprachkleides um der Spracherhaltung willen. Die besondere Druck- und Schreibschrift ist eine Stütze der sprachlichen Besonderheit. Es soll hier nicht diese Aussprache wiederholt, sondern nur hervorgehoben werden, daß die Deutschen im Auslande diesen Zusammenhang zwischen Sprache und Schriftzeichen meist viel lebhafter empfinden als Inländer, die nur die Vorteile der leichteren Erlernung und Ausübung der Lateinschrift in den Vordergrund rücken. Sicherlich aber genügt die bloße Verwendung der herkömmlichen Schriftzeichen nicht, um den Sprachgeist selber lebendig sein zu lassen. Dieser verlangt die Pflege der Volksdialekte, der Heimatgesänge und der guten deutschen Schriftstellerei.

Es ist wohl ohne weiteres zuzugeben, daß die Sprachreiniger oft zu weit gegangen sind und dadurch ihren guten Absichten geschadet haben, aber ein richtiger Kern ist doch in dem, was sie

ten. Es muß im Volke Menschen mit einem überartigen Sprachgewissen geben, weil um sie herum zu viele andere Menschen leben, die gar kein Sprachgewissen besitzen. Diese Einzelnen sind dann Warner und Erwecker für die Saumseligen, die gar zu leicht die Worte aller Völker durcheinanderwerfen. Sicherlich ist's keine Sünde Fremdworte zu brauchen, und keiner von uns kann ohne sie auskommen, aber man soll doch wenigstens wissen, daß man fremdes Gestein in seinen Bau einfügt. Wer es weiß, der tut es mit Vorsicht und Scheu. Man kann wohl sagen, daß keiner einen deutschen Stil schreibt, dem dieses Gefühl für das Wort und seinen Ursprung abgeht. Ein solcher mag viel Gescheites sagen, aber die Art, wie er es sagt, hat noch etwas Unfertiges. Ihm fehlt die genaue Kenntnis seines Handwerksgerätes.

Deister schon haben mich junge Leute gefragt, ob ich glaube, daß sie Schriftsteller werden können. Ich lehne es ab, irgendwie Auskunft zu geben, da niemand eine Mitverantwortung übernehmen kann, wie sich ein Schriftstellerleben gestaltet, aber von vornherein halte ich diejenigen für verloren, denen es zu klein erscheint, über die Sprache selbst nachzudenken. Diese können große Journalisten werden, oder starke Fachgelehrte, aber Gestaltungskraft im höheren Sinne erwächst nur aus Sprachversteigerung. Und wie verlohnt es sich, in die Tiefen unserer Sprache hineinzugreifen, die wir mehr alten ursprünglichen Sprachstoff besitzen als die meisten unserer Nachbarvölker! In unserer Sprache ist noch ein Hauch vom Urwald und der Bauernheimat, sie hat noch sichtbare Wurzeln und mancherlei wunderliche Blüten. Sie ist noch nicht so abgeglättet wie die französische, noch nicht so vereinfacht wie die englische Sprache. Es ist deshalb für die Fremden oft gar nicht leicht, in unsere Begriffe sich hineinzufinden; wir haben für die lernenden Fremden zu viele Ausdrücke, von denen jeder etwas Eigenes sagt. Aber das, was dem Fremden den Zugang erschwert, ist für uns, die wir im Walde dieser Sprache aufgewachsen sind, ein Reichtum. Unsere Sprache ist noch kein Ziergarten und noch kein Park, noch ist sie Natur. Es ist aber nötig, daß die Besucher gebeten werden, keine Zweige abzureißen und keine Papiersegen liegen zu lassen.

Die Franzosen haben die Ausdrücke für das Heerwesen geschaffen: Leutnant, Bataillon, Schwadron, Armee, General, Etappe, Front, Fourage. Die Italiener haben die Ausdrücke für das Geldwesen hergestellt: Bank, Banknote, Aktie, Konto, Skonto, Lombard, Giro, Kontokorrent, Rimesse, Kredit, Saldo, Effekten, Depositen. Engländer sind jetzt darüber, die Schiffsausdrücke für alle Welt zu liefern und beeinflussen den Sprachgebrauch des Sports und des Hotelwesens. Was gibt nun der Deutsche als seine Gabe? Zum Teil sind es industrielle Ausdrücke, die man in den Schaufenstern der Fremde liest, dann aber sind es wissenschaftliche Begriffe. Bei uns ist die Gedanken schmiede der Menschheit. In dieser Hinsicht wird keine der vier Sprachen, die vor uns sind, uns den Vorrang wegnehmen, sobald wir selbst nur die deutsche Gedankenkraft nicht leichtfertigerweise preisgeben.

Es ist mit unserer Sprache wie mit unserem Lande: es fällt uns nichts von selber zu, aber die Arbeit verlohnt sich! Es verlohnt sich, unseren Acker zu schüttern, unsere Gebirge abzusuchen, unsere kalte See zu befahren; es verlohnt sich, die alten Deutschen zu lesen, bei Luther in die Schule zu gehen, unseren hohen Dichtern zu lauschen, das Volk selber sprechen zu hören, denn aus dem allen entsteht ein Mensch, der stärker ist, als wenn er bloß Zeitungsdeutsch verschluckt hat. Da unser Jahrbuch „Patria“ alles das pflegen will, was das deutsche Wesen hebt und fördert, so soll sie bei diesem ihrem 12. Gange eingeleitet sein mit diesem Lob der Muttersprache. Es möge aber auch sonst, was sie bringt, dem Leser gefallen!

Stuttgart 18. Sept. (Luftfahrt.) Nach einem mit der Luftschiffleitung in Baden-Baden getroffenen Abkommen wird, günstiges Wetter vorausgesetzt, das Luftschiff „Schwaben“ am Sonntag den 1. Oktober mittags auf dem Cannstatter Wasen landen und die Passagiere

auswechseln, worauf die Rückfahrt nach Baden-Dos wieder angetreten wird.

Cannstatt 18. Sept. (Der große Gelddiebstahl.) Zu dem Gelddiebstahl im Café Pfalg erfahren wir noch folgendes: In der Abortgrube befanden sich noch weitere 300 M in Gold. Am Sonntag wurde auf den gedüngten Feldern noch 55 M in Papier gefunden, ebenso heute in einem Latrinensatz noch 50 M in Gold. Der anfänglich gehabte Verdacht auf ein Dienstmädchen als Täterin mußte als grundlos wieder fallen gelassen werden. Vom Täter ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Cannstatt 18. Sept. (Zum Volksfest.) Die Arbeiten auf dem Wasen mit der Aufstellung der Bier- und Schaubuden schreiten rasch vorwärts. Verschiedene Buden sind schon unter Dach. Die Stadtverwaltung gibt sich dieses Jahr besondere Mühe, indem sie die Wegverhältnisse in einen guten Zustand versetzt hat. Auch die Hydranten sind gut eingemauert worden. Die Beleuchtung dürfte sich diesmal gut bewähren. Die Pferdebesitzer veranstalteten gestern vormittag vor Beginn des Gottesdienstes eine Vorführung ihrer Pferde, die am Volksfest im Rennen verwendet werden. Es starteten ziemlich viele Pferde leichteren und schweren Schlages. Eine große Menge sah dem interessanten Rennen zu.

Marbach 18. Sept. Die 10jährige Tochter des Wirts in Neuwirtschhaus Chr. Ritter ist durch einen jüngeren Fuhrmann aus Gruppenbach, der ein in der Scheuer hängendes Gewehr von der Wand nahm und im Scherz auf sie abschoss, schwer verletzt worden. Der Fuhrmann war der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen. Zum Glück streifte die Schrotladung das Mädchen nur an der Wange. Immerhin hat sie eine Verletzung des Unterleibes erlitten und einige Zähne eingebüßt.

Mundelsheim 16. Sept. Nach dem gestrigen ausgiebigen Regen haben sich die Herbstausichten, die ohnehin schon gute waren, noch mehr verbessert. Die Trollingertrauben, die in unseren heißen, steilen Berglagen einen Stillschub zeigten, werden nun vollends rasch ausreifen. Dieser Regen fördert nicht nur die Menge, sondern auch die Güte des Weines. Wir dürfen jetzt sicher mit einem Ertragnis von 4-5000 hl rechnen. Und weiche herrlicher Weinlese gehen wir entgegen: Traube für Traube gesund, tadellos, wie lange nicht mehr. Das Auszupfen wird heuer nicht nötig sein, denn die Sauerwürmer sind vernichtet, die wenigen noch vorhandenen von der Hitze krank. Allein bei diesem Gedanken ist dem Weingärtner so wohl ums Herz. Wir gönnen's ihm, dem Vielgeplagten, von ganzem Herzen!

Laufen OA. Balingen 18. Sept. In einer hiesigen Trikoifabrik haben in jugendlichem Uebermut oder aus Bosheit zwei Arbeiter einen Mitarbeiter aufgehängt und zappeln lassen. Ein dritter Arbeiter machte den Aufgehängten wieder los, der nach seiner Befreiung bereits taumelte und sich erbrechen mußte. Ein gerichtliches Nachspiel wird wohl die Täter belehren, daß man ungestrast keinen aufhängen darf, selbst wenn es aus Spaß ist.

Göppingen 18. Sept. (Die Schänder der Albvereinshütte.) Der Landjägermannschaft ist es gelungen, die Personalien der Täter festzustellen, die unlängst in der Albvereinshütte auf dem kalten Feld die Fenster zertrümmert und wie Vandalen gehaust haben. Es sind drei Stuttgarter Burschen im Alter von 24 bis 26 Jahren.

Göppingen 16. Sept. Dem Wochenmarkt waren heute 4 Wagen Silberkraut zugeführt; das Kraut fand zum Preis von 30 bis 40 M für 100 Stück Abzug. Der Kartoffelpreis ist fortgesetzt hoch; das Pfund kostet 7 s; zentnerweise müssen 5-6 M bezahlt werden. Einheimisches Blaukraut kostet 30 s per Kopf, 1 Haupt Kohl 15 s, 1 Pfd. grüne Bohnen 30 s, 1 St. Kopfsalat 15 s, 1 St. Endivien-salat 15 s, 1 Pfd. Zwiebel 12 s. Die Obstpreise sind unverändert; für Äpfel werden 15, für Birnen 16 s p. Pfd. bezahlt. Trauben kosteten 30 s.

Ulm 14. Sept. Der Herenabergglaube ist im bayerischen Gebiet zwischen Donau und Iller immer noch nicht verschwunden. Erst jüngst wieder beschäftigte ein solcher Fall, der in der Nähe von Neu-Ulm spielte, das Landgericht in Memmingen. In Unterkammlach ging das Gerücht, daß der Stall des Bauers Mayr verheert sei, und als aus dem Stall zwei Kühe geschlachtet werden mußten, wurde das auf die Verheerung zurückgeführt. Um weiterem Unheil vorzubeugen, ging man zu dem Söldner Strobels von Frechenrieden, der im Gerüche eines Herenbanners stand. Dieser versprach zu helfen und verlangte, daß ihm zu diesem Zweck 3 Nägel aus einem Sarge gebracht würden, in dem schon ein Leichnam beerdigt worden war. Vier Nachbarn Mayers begaben sich am 3. Juni auf den Friedhof in Unterkammlach, öffneten dort das Grab eines kurz vorher bestatteten Kindes und zogen aus dem Sarge 3 Nägel, die sie dem Herenmeister überbrachten. Dieser händigte sie dem Moyer aus. Strobels hatte sich nun wegen Betrugs und wegen Anstiftung zu einem Vergehen wider die Religion zu verantworten. Vom Betrugsvergehen wurde er freigesprochen, dagegen wegen des anderen Anklagepunktes zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Von den abergläubischen Totengräbern erhielt einer 10 Tage, die anderen je 1 Woche Gefängnis.

Friedrichshafen. Zu Beginn dieses Jahres wurde auf der Zeppelin-Luftschiffwerft mit dem Bau eines Versuchsschiffes begonnen, das nur ein Drittel der Länge der Zeppelinschiffe, aber den gleichen Durchmesser und dieselben Motoren erhalten sollte. Man wollte damit besondere Versuche anstellen. Da nach dem Düsselbacher Unfall die Delag sofort ein neues Luftschiff haben wollte, und noch ein zweites bestellte, und ferner die Arbeiten am Reichsmilitärluftschiff nicht verzögert werden können, hat man dieses kleine Versuchsschiff als großes, 132 m langes Luftschiff ausgebaut. Die Arbeiten sind soweit vorgeschritten, daß schon in der nächsten Zeit mit den Probefahrten begonnen werden wird.

Hohenschwangau 18. Sept. Der plötzliche Witterungswechsel und der starke Temperaturrückgang haben das Befinden des Prinzregenten Luipold insofern beeinflusst, als die rheumatischen Schmerzen wieder etwas stärker auftreten. Der Prinzregent hat sich deshalb auf Anraten der Ärzte entschlossen, dem Münchner Oktoberfest fernzubleiben und mit seiner Vertretung den Prinzen Ludwig zu betrauen.

Girsberg 18. Sept. In den höheren Lagen des Riesengebirges ist heute nacht heftiger Schneefall eingetreten.

Charlottenburg 18. Sept. Der Reichstagsabgeordnete Liebermann v. Sonnenberg ist heute gestorben.

Berlin 18. Sept. (Die Marokko-verhandlungen.) Staatssekretär v. Ribben-Löcher empfing heute nachmittag den französischen Botschafter Cambon, um ihm die deutsche Antwort auf die französischen Vorschläge zu überreichen.

Riew 18. Sept. Stolypin ist seinen Verletzungen heute abend gegen 10 Uhr erlegen.

Bermischtes.

(Graf Schiemangl-Passy.) Der Herr Graf hat seinen Aufenthalt bekanntgegeben. Er sonnt sich im Glanze seiner Majorswürde, betreut von seiner lieben jungen Gattin, im Staate Jongheepsi in Amerika. Eine Verhaftung wird nicht erfolgen, weil die geschädigten Heilbronner alle ihr Geld erhalten haben und auf eine weitere Strafverfolgung des Herrn verzichten. Die amerikanische Regierung kann aber nur ausliefern, wenn der Geschädigte Strafantrag stellt und nachdem dies nicht der Fall ist, muß sie ihren lobenswerten Bürger Schiemangl in Obhut behalten, der sich nun sicherer als je zuvor zu bewegen vermag.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Breitenberg belegenen, im Grundbuch von Breitenberg Heft 8 Abt. I Nr. 1-3, 6-9, 11-15, 17 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Jakob Mönch, Bauers in Breitenberg und seiner Ehefrau Katharine geb. Reuttschler je zur Hälfte unabhgeteilt gemeinschaftlich eingetragenen Grundstücke:



| | | | | |
|----------------|---------------------|---|--------------------------------------|-----------|
| Geb. Nr. 3 a-d | 5 a 07 qm | ein zwei- stöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Abtritt, Scheuer mit Zwerch- haus, Backofen, Holzschopf und Hofraum im vorderen Keller, | Schätzungs- wert | 8300 M. |
| Geb. Nr. 3 1/2 | 18 qm | Keller u. Kellerröhre | | |
| Parz. Nr. 268 | 2 a 60 qm | Gras- und Baumgarten im vorderen Weiler | | 100 " |
| " | 186 2 ha 62 a 46 qm | Wechselfeld, Grasrain, Laub- holzg. büsch u. Laubwald in den Eichenädem | | 800 " |
| " | 270/1 | 7 " 63 " | Baumwiesen i. d. Hauswiesen | 300 " |
| " | 274/5 | 7 " 88 " | Wässerungswiese daselbst | 300 " |
| " | 277 | 26 " 33 " | dto. daselbst | 800 " |
| " | 276 | 26 " 35 " | dto. daselbst | 800 " |
| " | 267/7 | 22 " 79 " | Baumwiese daselbst | 800 " |
| " | 401 | 65 " 88 " | Nadelwald in der Rohrmüh | 600 " |
| " | 446 | 36 " 66 " | dto. daselbst | 350 " |
| " | 349 1 ha 01 | 78 " | dto. im Tannenrain | 2400 " |
| " | 274/4 | 15 " 69 " | Wässerungswiese in den Hauswiesen | 600 " |
| | | | | 16 150 M. |

am Samstag, den 11. November 1911, vorm. 1/2 11 Uhr auf dem Rathhause in Breitenberg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Juli, bezw. 7. September 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Tetsch, den 11. September 1911.

Kommissär:
Bezirksnotar Franz.

Wildberg.

**Rindvieh- und
Schweinemarkt**

am nächsten Donnerstag, den 21. September 1911.
Stadtschultheizenamt.
Reuttschler.



Auf 1. Oktober sind

4000 Mf.

gegen doppelte Hypothek anzuleihen.
Calw, den 18. Sept. 1911.
Stiftungspflege.
Bühner.

Verloren

ein goldenes Armband, GG gezeichnet.
Gegen Belohnung abzugeben bei der
Red. ds. Bl.

Bierführer gesucht.

Ein gesekter, kräftiger Mann wird
bei guter Bezahlung für sofort oder
später gesucht.

J. Bauz,
Bierhandlung.

Ein ordentliches

Laufmädchen

wird von einer kleinen Familie bei
hohem Lohn auf 1. Oktober ds. Js.
gesucht. Näheres zu erfragen bei der
Red. ds. Bl.

Calw, 19. Sept. 1911.

Dankfagung.

Für die vielen Be-
weise herzlicher Liebe
und Teilnahme, welche
wir anlässlich des Hin-
scheidens unseres lieben

Kindes

Willy

erfahren durften, für die ehrende
Begl. itung zur letzten Ruhestätte,
für die trostreichen Worte des
Herrn Geistlichen, sowie für die
vielen Blumenpenden sagen wir
unseren herzlichsten Dank.

Polomotivführer W. Schiele
und Frau.

**Apfelmoststoff,
la. Mostkorinthen
und
Korinthenensaft**

empfeht
Louis Scharpf,
Bad Liebenzell.

Calw.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir die traurige
Nachricht mit, daß unsere innigstgeliebte Mutter

Elisabeth Gurrbach Wwe.

Montag früh im Alter von 78 Jahren sanft in dem
Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Kinder:

Regine Friedrich, Illingen.
Johann Gurrbach, Hirsau.
Christ. Gurrbach, Pforzheim.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr vom Krankenhaus aus statt.



Freiwillige Feuerwehr Calw.

Verwaltungsrats-Sitzung am Dienstag, den 19. Sept. 1911,
abends 8 1/2 Uhr, bei Julius Dreiß.
Dazu ladet die Mitglieder ein

das Commando.

Tagesordnung: Herbstübungen.



Friedrich Herzog h. Rössle, Calw.

Zur beg. Jagdsaison empfehle den H. Jägern in reichster Auswahl:



**Centralfeuer-Jagdflinten,
Drillinge,
automatische Browningflinten,**
(5 Schuß, ohne abzusehen)

Jagdmesser, Jagdstühle, Gamaschen, Rucksäcke etc. etc.

Köln-Rottweiler Jagdpatronen (auch rauchlos)

zu Original-Fabrikpreisen.

Dauernden guten

Neben- oder Hauptverdienst

können Handlungen oder Landwirte erzielen, die über 1000 M. verfügen und
bei Landwirten Vertrauen genießen durch den Verkauf eines erstklassigen, von
Versuchsanstalten best empfohlenen täglichen Verbrauchsartikels und werden
mehrere Blätze an einen Herrn vergeben. **Keine Lizenz!**
Offerten unter M C 20 bef. das Kontor des Wochenbl.

**Rheinische Creditbank
Filiale Pforzheim.**

Aktienkapital 95 000 000 Mk. — Reserven 18 500 000 Mk.
Hauptsitz: MANNHEIM.

Adresse für Depeschen: Postscheckkonto: Fernsprecher
Creditbank. Karlsruhe Nr. 727. Nr. 2927, 2928 u. 2929.

Unsere unter Anwendung der neuesten Errungenschaften der Technik
erbaute feuer- und diebessichere

Stahlkammer

ist nunmehr fertiggestellt und wir empfehlen die darin eingebauten eisernen

Schrankfächer (Safes)

unter Selbstverschluss der Mieter und Mitverschluss der Bank — für die
Aufbewahrung von Wertpapieren, Schmuckgegenständen, Hypotheken-
urkunden, Testamenten etc. zur gef. Benützung, sowohl für ständig, als
auch über die Reisezeit. Wir übernehmen auch die

**Verwahrung und Verwaltung von Wert-
papieren in offenem Depot**

und vermitteln den

**An- und Verkauf von Effekten jeder Art,
mit und ohne Börsennotiz**

zu den billigsten Sätzen.

Annahme von Depositengeldern mit und ohne Kündigungsfrist,
Ausgabe von Sparbüchern,
Ausstellung von Kreditbriefen, sowie von Welt-Zirkular-Kredit-
briefen, zahlbar an allen Hauptplätzen der Welt,
Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern,
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

**Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
zu koulantesten Bedingungen.**



Fortschrittliche Volkspartei Calw. Öffentliche Volksversammlung.

Am **Mittwoch, den 20. September, abends präzis 7 1/2 Uhr** (mit Rücksicht auf die auswärtigen Besucher) wird der Reichstags-
abgeordnete des 3. württ. Wahlkreises (Heilbronn)

Friedrich Naumann aus Berlin

im Saale des Bad. Hofes über

politische Fragen der Gegenwart

sprechen.

Jedermann ist freundlich eingeladen, insbesondere die Angehörigen aller politischen Parteien. Auch die Frauen sind sehr willkommen.
Freie Diskussion.

Gesucht
Radfahrer als Vertreter
für alle Gegenden Deutschlands, welche fleissig und gesund sind, um mit ihrem eigenen Zweirad, in einem ihnen zuzuteilenden Bezirk, wo ca. 1000 Familien wohnen, jeder Familie unsere Artikel **feinste Margarine und vollfesten Margarinekäse** von 1 Pfund an wöchentlich frisch ins Haus zu bringen. Es wird angemessene Provision vergütet und ein Minimal-Einkommen von 150 Mk. monatlich garantiert, doch kann sich dieses bei genügendem Fleiss in wenigen Monaten auf den doppelten Betrag steigern. Offerten mit Angabe des Alters, bisherigen Lebenslaufs und Aufgabe von Referenzen und ob kautionsfähig, an
**Altonaar Margarine-Werke
Mohr & Co., G. m. b. H.
Altona-Ottensen.**

Kaufe **Ausstände**
Forderungen
Verficher-
ungen
u. d. art. Sachen
gegen bar. Zu erfragen bei der Ex-
pedition ds. Bl.

Neuweiler.
Ein bereits noch ganz neues
Fahrrad
hat zu verkaufen
Steuerassessor Gühner.

Calw.
Ein ordentlicher
Junge
kann sofort in die Lehre treten bei
P. Dittus, Bäckermeister,
Vorstadt.

**Neue Salz- und
Bismarckheringe**
empfiehlt
F. Lamparter
a. Markt.

Mit Freuden
kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Rino-Salbe von einem hartnäckigen, nassen Flechtenleiden befreit bin. Seit 10 Jahren waren meine Finger damit behaftet und schon nach kurzem Gebrauch der Rino-Salbe sind sie völlig geheilt. Ich sage Ihnen tausend Dank.
P. I. 10.
P. H.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weißer Packung und Firma Schuber & Co., Weichbühl-Dresden.
Flechtenungen weisen nach zurück.

Ende September bis Anfang Oktober treffen einige
Waggons

Mostäpfel

auf dem Calwer Bahnhof ein. Bestellungen nimmt entgegen
**Wilhelm Dingler.
Ernst Staud.**

Ein neuer
Jahrgang
und wieder
ein starkes
Wachstum!



1903 · 4 · 5 · 6 · 7 · 8 · 9 · 1910 ·

Genau wie diese Palme gewachsen ist,
ist der Konsum in Palmin (Pflanzenfett) und Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine) in den letzten sieben Jahren gestiegen. Diese Tatsache ist der beste Beweis dafür, daß unsere Produkte einem wirklichen Bedürfnis entsprechen. Es wird bald keinen deutschen Haushalt mehr geben, in dem Palmin und Palmona nicht zu finden sind. Niemand sollte daher verflumen, einen Versuch damit zu machen.
H. Schlink & Cie. A.-G.

Suche bis 1. oder 15. Oktober ein
älteres
Mädchen.
Frau Stadtbaumsfr. Hohneder.

Saadinkel
(roten Troler) empfiehlt
W. Dingler.

Zugelaufen
ein kleiner Hund. Gegen
Einkaufsgebühr abzu-
holen bei
Carl Kleinbud.

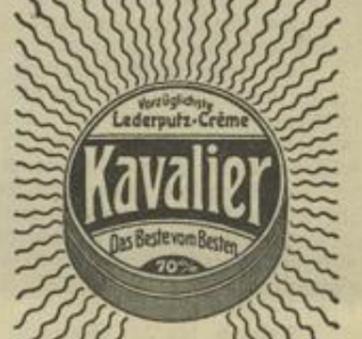
Ich setze ein hell-
braunes
Pferd,
gut im Zuge, dem
Verkauf aus.
**Georg Kern, Fuhrmann,
Liebenzell.**

Stammhelm.
Ein Paar
starke Stiere,
zum Angewöhnen und eine
Schaffkuh
unter 2 die Wahl,
hat zu verkaufen
Johs. Fischer z. Hirsch.

Junger Herr sucht per 1. Oktober
schönes ordentliches
Zimmer.
Offerten unter Chiffre P 100 an
die Exped. ds. Bl. erbeten.

Schön möbl.
Zimmer
per 1. Okt. zu mieten ges.
Offerten unter A. Z. an das Compt.
ds. Bl. erbeten.

Größte
Haltbarkeit
des Leders!
Gibt schönsten
Hochglanz, färbt in
der Nässe nicht ab!
Verlangen Sie
deshalb stets
KAVALIER



Gehirgen.
Zwei schöne 1 1/2-
jährige
Ziegen
hat sofort zu verkaufen
Weber.



Oberkollwangen.
Am **Mittwoch, den
20. Sept., mittags 1 Uhr,**
verkaufe ich einen Wurf
reine
Wilschschweine.
Chr. Frey.

**Postkarten
Mitteilungen
Briefbogen**
liefert rasch und billig die
**A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei, Calw**
Lederstrasse — Telefon Nr. 9.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Adloff in Calw.